

Thema / Handlungsfeld:

Kulturelle Bildung und Teilhabe

Mitgestaltende

Knopp, Tanja / Kukula-Schmidt, Ariane / Töpfer, Christian / Wiebusch, Bastian / Hohoff, Ina / Holzmüller, Katja / Freymeyer, Karin / Dreier, Carmen / Kuklinski, Kerstin / Post, Frauke / Guetsoyan, Seta / Koop, Norbert / Guse-Becker, Kerstin / Hampe, Ulla / van der Lely, Uwe / Sander, Regina / Ickenstein, Tim / Dr. Rawe, Kay / Post, Michael

Arbeitsablauf:

In 6 Sitzungen traf sich die AG. Es wurde gemeinsam ein Gesamtziel für den Bereich der kulturellen Bildung und Teilhabe in Bochum und dazu allgemeine Unterziele, sowie allgemeiner Maßnahmen / Projekte / konkretisierte Handlungsoptionen erarbeitet und dann unter Nutzung der Fachexpertise der verschiedenen Teilnehmer bezüglich der einzelnen Bildungsphasen entlang der Bildungskette spezielle Ziele, differenzierte Unterziele und sich daraus ergebende möglicher Maßnahmen / Projekte / konkretisierte Handlungsoptionen herausgestellt.

Gesamtziel:

In Bochum soll eine strukturierte, verlässliche, barrierefreie kulturelle Bildung entlang der Bildungskette im Sinne lebenslangen Lernens realisiert werden.

Allgemeine Unterziele:

- Die Bedeutung der Kulturellen Bildung im Gefüge des gesellschaftlichen Lebens muss durch die Stadt Bochum und durch die Kulturpolitik explizit in besonderem Maße als klares Bekenntnis dazu hervorgehoben und gestärkt werden
- Abbau bürokratischer Hürden
- Leichter Zugang zu Kultur(bildungs-)veranstaltungen
- Vernetzung von Kulturschaffenden, Bildungseinrichtungen und Konsumenten
- Initiieren und Fördern langfristiger, nachhaltiger Kultur- und Bildungspartnerschaften
- Orte kultureller Bildung gehen verlässliche Bildungspartnerschaften ein
- Ausdehnung der kulturellen Kooperationen auf die Metropole Ruhr
- Generationsübergreifende kulturelle Bildung schaffen
- Stadt Bochum setzt sich dafür ein, dass kulturelle Bildung Pflichtaufgabe von Kommunen wird

Allgemeine Maßnahmen / Projekte / konkretisierte Handlungsoptionen:

- Verankerung der kulturellen Bildung (als derzeit freiwillige Leistung der Kommune) im Etat der Stadt Bochum mit einem eigenen Haushaltsbudget
- Freie Fahrt zu Kultur- und Bildungsstätten
- Erstellung eines Mediums hinsichtlich der kulturellen (Bildungs-)Angebote / Kooperationen und Fördermöglichkeiten/-töpfe / digitale Plattform, Internetseite, wo man Kulturelle Bildungsangebote finden kann
- Einrichtung eines zentralen Fördermittelmanagements für kulturelle Bildung
- Vernetzungstreffen von Institutionen / Künstlern und Bildungseinrichtungen sowie finanzielle Förderung von Projekten
- Bessere Honorare / Vergütungen für Kulturvermittelnde werden verankert
- Gewinnung, Qualifizierung und Einsatz von „Kulturlotsen“
- Förderung von ehrenamtlichem Engagement in der kulturellen Bildung durch Entwicklung und Förderung niederschwelliger Angebote für Engagierte (Ehrenamt) zur nachhaltigen, quantitativen und qualitativen Sicherstellung der Gewinnung, Begleitung und Qualifizierung von Ehrenamtlichen
- Einrichtung von dezentralen Kinder-/Jugendkulturhäusern als "Kulturschulen" in den Stadtteilen, ggf. auch als generationsverbindende Häuser der kulturellen Bildung
 - Idee, eingebracht durch Musikschule: Momentan werden zwei Bezirksmusikschulen in Langendreer und Wattenscheid grundsaniert, umgebaut, erweitert etc., beide Häuser sind momentan nicht maximal ausgelastet, man könnte das Angebot zumindest in begrenztem Maße in Richtung Tanz, Schauspiel, Kunst ausdehnen

ELEMENTARBEREICH (ca. 0-6 Jahre)

Ausgangslage:

„Bildung beginnt mit der Geburt“ (Gerhard Schaefer). Die frühe Kindheit muss in der kulturellen Bildung berücksichtigt werden, da sie das Fundament der Bildungsbiographie ist. Frühkindliche Bildung ist ästhetische Bildung und auf die eigene Wahrnehmung des Kindes angewiesen, entscheidend sind Körperwahrnehmung und emotionale Wahrnehmung. Immer mehr Kinder verbringen immer mehr Zeit in der Kindertagesstätte. Die Kita ist daher der ideale Ort um kulturelle Bildung möglichst vielen Kinder nahezubringen

Ziele:

- Kulturelle Bildung ist ein kontinuierlicher und bedeutender Bestandteil des Lebens in der Kita
- Das Angebot ist kostenlos/kostengünstig und nachhaltig
- Regelmäßige kulturelle Angebote in der Kita und einzelne Besuche der Kinder an Kulturorten ergänzen sich
- Das Personal der Kita ist intensiv beteiligt

Unterziele:

- Die kulturelle Bildung umfasst in jeder Kita verschiedene Kunstsparten
- Die Inhalte werden an Themen, Anlässen, Projekten in der Kita angepasst
- Die Bildungseinheiten werden von Kulturexpert*innen und Erzieher*innen gemeinsam gestaltet
- Erzieherinnen und Erzieher sind fähig kulturelle Bildung in den Alltag der Kita zu weiterzuführen
- Der Besuch von Kulturorten ist kostenlos/kostengünstig und leicht zu bewältigen
- Die Eltern partizipieren an der kulturellen Bildung

Maßnahmen / Projekte / konkretisierte Handlungsoptionen:

- Die Anbieter kultureller Bildung verschiedener Kunstformen vernetzen sich, um gemeinsam den Kitas Konzepte anzubieten, es wird ein gemeinsames Programm geschaffen
- Es wird eine zentrale Anlaufstelle für kulturelle Bildung in der Kita installiert
- Es werden zusätzliche Mittel zur Verfügung gestellt, um die Angebote in der Kita kostenlos/kostengünstig zu gestalten
- Die rechtlichen Voraussetzungen gemäß den Vorschriften für Kitas werden geklärt
- Die Erzieher*innen werden intensiv kulturell weitergebildet
- Die Kulturorte bieten attraktive kostenlose/kostengünstige Angebote für Besuche von Kita-Gruppen
- Es wird ein Wegeservice und kostenlose Beförderung für die Besuche in Kulturorten angeboten

PRIMARBEREICH (ca. 6 -10 Jahre)

Ausgangslage:

Kreative Problemlösungsstrategien können durch kulturelle Bildung erlernt werden. Die kulturellen Bildungsangebote können wichtige Impulse in die Schule bringen und Ressourcen der Kinder freisetzen. In immer mehr Familien der Sechs- bis Zehnjährigen arbeiten beide Elternteile. Bei berufstätigen Alleinerziehenden ist es oft unumgänglich sein Kind in der Betreuung anzumelden. Bei zugewanderten Familien besteht oft der Bedarf zum Zweck der Sprachentwicklung und Unterstützung bei den Hausaufgaben. Der Bedarf an Betreuung des Kindes über die Stundentafel hinaus nimmt deshalb von Jahr zu Jahr zu. Im Rahmen des kommenden Rechtsanspruchs auf einen Ganztagsplatz muss die Stadt Bochum daher bis zum Jahr 2025 die Plätze der „Offenen Ganztagschule“ ausbauen. Grundschulkinder sind und werden zukünftig von 8.00 Uhr bis 16.00 Uhr in der Einrichtung bleiben. Deshalb muss die Grundschule stellvertretend für das Elternhaus Kinder an kulturelle Bildung heranführen. Außerdem ist die Grundschule die erste institutionelle Einrichtung, die von jedem Kind durchlaufen werden muss, die Einbindung der Familien ist in diesem Alter noch stark gegeben, somit werden hier alle Familien erreicht.

Ziel:

Kulturelle Bildung zur Ausbildung einer kreativen Persönlichkeit ist ein grundlegendes Ziel der schulischen Arbeit im Primarbereich. Die Teilhabe an Angeboten muss allen Schülerinnen und Schülern ermöglicht werden. Dies erscheint vor allem vor dem Hintergrund einer globalisierten und immer pluraler werdenden Welt und Gesellschaft unabdingbar.

Unterziele:

- Verlässliche strukturierte Heranführung an unterschiedliche kulturelle Angebote
- Kennenlernen und Erprobung unterschiedlicher künstlerischer Darstellungsformen
- Regelmäßige kulturelle Angebote in der Grund- bzw. Förderschule und Besuche der Kinder an Kulturrorten ergänzen sich
- Das Angebot ist kostenlos/kostengünstig, einfach realisierbar und nachhaltig

Maßnahmen / Projekte / konkretisierte Handlungsoptionen:

- Kunstschaffende und Kulturvermittelnde sollen Schulen regelmäßig und strukturiert aufsuchen und dort im Unterricht oder in der OGS unterstützend wirken.
- Zur Unterstützung und Sicherung der Nachhaltigkeit dieser Struktur ist die professionelle Ansprache, Qualifizierung und Begleitung von Ehrenamtlichen sinnvoll und notwendig.
- Schaffung eines neuen Kulturbildungsprogrammes für alle Schulen im Primarbereich: „JeKiKu - Jedem Kind Kultur“ (Programmentwicklung durch eine eingerichtete AG)
 - *Umsetzungsmöglichkeit:*
Angelehnt an das Programm JeKits „Jedem Kind sein Instrument, Tanz und Singen“ werden den Kindern im 2. Schuljahr verschiedene künstlerische Ausdrucksformen (z.B. malen, zeichnen, Puppentheater, szenisches Spiel) von Kulturschaffenden angeboten, aus denen sich die Kinder eine Richtung zur Vertiefung in Klasse 3 und 4 aussuchen. Ein Kind wählt beispielsweise das Theaterspielen und probt gemeinsam mit einem professionellen Schauspieler und einer Lehrkraft ein Theaterstück ein.
- Abbau bürokratischer Hürden durch Vereinfachung von Prozessen, wie Beantragung von BuT-Mitteln zur Teilnahme an Angeboten (z.B. You- Card anstelle von BUT- Anträgen in Hamm)
- Zielgruppenrelevante und altersgerechte Angebote der Kulturrorten zur Nutzung über die Grund- und Förderschulen, sowie für den familiären Bereich
- Sicherstellung regelmäßiger Besuche verschiedener Kulturstätten als außerschulische Lernorte durch konzeptionelle Verankerung im Schulprogramm jeder Schule im Primarbereich und Sicherung der Finanzierung
 - *Umsetzungsmöglichkeit:*
Die verschiedenen Grund- und Förderschulen stellen mit Hilfe des Kulturlotsen ein für ihre Schule passendes Kulturangebot zusammen und verankern dies im Schulprogramm (mindestens 2 Angebote in jedem Schuljahr).
Jahrgangsstufe 1/2:
Stadtbücherei, Figurentheater, BoSys-Familienstück, Kunstmuseum, Tierpark
Jahrgangsstufe 3/4:
Schauspielhausbesuch, Stadtarchiv, LWL Industriemuseum Henrichshütte, Zeche Knirps, Zeche Hannover, Planetarium, Kunstmuseum, Bergbaumuseum, BoSys- Familienstück, Offene Probe der BoSys mit Führung durch das Musikforum
- Das Aufsuchen von kulturellen Angeboten mit Schulklassen / Betreuungsgruppen sollte dabei finanziell und logistisch vereinfacht werden, indem die Fahrt mit dem ÖPNV kostenlos ist und ein Wegeservice mit ehrenamtlichen kulturinteressierten Begleitern angeboten wird.

SEKUNDARBEREICH (Jugendalter)

Ausgangslage:

Der Sekundarbereich zeichnet sich durch eine vielfältige Schullandschaft mit ganz unterschiedlichen Profilen, curricularen Vorgaben, Anforderungen und Zielgruppen aus. Dies macht es umso schwieriger, einheitliche und umfassende Zielvorgaben und daraus ableitbare Maßnahmen zu generieren. Eine tatsächlich differenzierte und der Problematik gerecht werdende Aufarbeitung kann nur über schulformspezifische Arbeitsgruppen auf den Weg gebracht werden. Die hier benannten Ziele und Maßnahmen haben daher einen ersten Vorschlagscharakter und sind als Denk- und Anregungsraum zu verstehen.

Ziele:

Kulturelle Bildung und Demokratieerziehung sind grundlegende Ziele der schulischen Arbeit im Sekundarbereich. Die Teilhabe an Angeboten muss allen Schülerinnen und Schülern ermöglicht werden. Dies erscheint vor allem vor dem Hintergrund einer globalisierten und immer pluraler werdenden Welt und Gesellschaft unabdingbar.

Unterziele:

- Transparenz hinsichtlich der Angebote und Möglichkeiten im Bereich der Kooperationen zwischen Kultur und Schule schaffen
- nachhaltige Strukturen zur Kooperation zwischen unterschiedlichen Bildungspartnern fördern
- verlässlich finanzielle Ressourcen ohne bürokratische Hürden zur Förderung der u. g. Maßnahmen / Projekte bereitstellen
- Bekenntnis Bochums zur Kulturellen Bildung

Maßnahmen / Projekte / konkretisierte Handlungsoptionen:

- nachhaltige/verlässliche Bildungspartnerschaften und Kooperationsmöglichkeiten unterstützen, an die auch eine unbürokratische Finanzierungshilfe geknüpft ist
 - z.B. zur Durchführung folgender Projekte: kooperatives AG-Angebot, im Rahmen von Schüleraustauschprogrammen oder internationalen Begegnungen, zur Stärkung des Übergangs: Grundschule / weiterführende Schule; Schule / Hochschule; Literatur- und Projektkurse
- Erstellung eines Leitfadens für Fördermöglichkeiten/-töpfe (auf wen zugeschnitten, in welcher Höhe, wie zu beantragen)
 - ⇒ Fördermittelmanagement betreiben (z.B. Stelle angebunden ans Kulturbüro einrichten, Förderlotsen einrichten)
- Erstellung eines Verzeichnisses bestehender und gesuchter Kooperationen / Bildungspartnerschaften (am besten als Online-Plattform)
 - ⇒ Angebotsbörse: wer plant welches Projekt, wer sucht nach Partnern (in beide Richtungen Künstler / Kultureinrichtungen – Schulen)
 - ⇒ Erstellung eines Gesamtverzeichnisses sortiert nach Rubriken (frühkindl. Erziehung, Grundschule, weiterführende Schule ⇒ 5/6, 7-9, 10-13)
- JeKiKu evt. bis zum Ende der Mittelstufe (danach: „selbstständig werden“; weiterführende Schulen sollten im Rahmen eines Arbeitskreises über eine Ausgestaltung nachdenken, da die Bedürfnisse der Schulen je nach Schülerschaft, Profil und Programm individuell gelagert sind)
- freie Fahrt mit ÖPNV zu den Kultureinrichtungen (Veranstaltungsticket ist zugleich das Bahn- oder Bus-Ticket; Ausweitung auf Kooperationen, die außerhalb der Schule stattfinden)
- Verbesserung des Angebots auch der Bochumer Kultur-„Leuchttürme“ für Kinder ab 12/13-16 Jahre (Klassen 7-10)
 - beispielhaft war das Projekt „Schule in Bewegung“ (integratives Theaterprojekt am Schauspielhaus Bochum, an dem Schülerinnen und Schüler unterschiedlicher Schulformen sowie mit unterschiedlichen Interessen und Stärken beteiligt waren)
- Einrichtung eines „Hauses für Kinder und Jugendkultur“, in dem unterschiedliche Angebote (von Urban Art über bildende Kunst bis hin zu Theater etc.) geschaffen werden (innenstadtnah)
- Ausdehnung der kulturellen Kooperation auf die Metropole Ruhr
 - ⇒ über den Tellerrand schauen in die Nachbarstädte; Allianzen/Netzwerke schaffen
- Förderung nicht nur der Grund-, Gesamt- und Sekundarschulen: bitte auch der Gymnasien, deren Klientel immer diverser wird
- Vernetzung von Institutionen projektgebunden fördern
 - z.B. generationsübergreifendes Lernen entlang der Bildungskette ermöglichen (vgl. etwa das Thema: „Nachhaltig und regional kochen“ ⇒ der Bio-Hof, die VHS, die Familienbildungsstätte, die Schule, der Supermarkt, das Seniorenheim/ Mehrgenerationen-Haus ...), ohne bürokratische Hürden nehmen zu müssen

- Angebote schaffen, in denen kulturelle Praxis „erfahren“ bzw. kreativ gelebt werden kann und nicht nur rezipiert bzw. konsumiert wird
 - z.B. die Seh- und Rezeptionsgewohnheiten der Schülerinnen und Schüler aufgreifen und erweitern (Wahrnehmungsschule)
- Bedürfnislagen und Interessen der Schülerinnen und Schüler systematisch eruieren
 - ⇒ gezielt Umfragen an Schulen durchführen
 - ⇒ Kulturkonferenz für Jugendliche und Kinder einrichten
- kulturelle Bildung auch als Demokratieerziehung und politische Bildung verstehen und begreifen
 - ⇒ Ausdrucksformen und Angebote schaffen
 - ⇒ Orte der Anschlussdiskussion und -kommunikation (idealerweise auch schul- und institutionsübergreifend) ermöglichen

ERWACHSENENALTER -> Lebenslanges Lernen

Ziele:

- Die Bedeutung der Kulturellen Bildung für Erwachsene durch die Kommune und als wesentliche (Pflicht-) Aufgabe aufgreifen und somit ein deutliches Statement setzen.
- Bislang ist die Kulturelle Bildung nicht im Weiterbildungsgesetz NRW verankert. Dies wird hoffentlich durch die aktuelle Novellierung geschehen. Durch die Relevanzverschiebung in den Kommunen, also auch in Bochum, kann dieser notwendiger Schritt vollzogen werden.
- Zugänge erleichtern für alle
- Lust auf und an Kultur wecken, hier insbesondere auch die Zielgruppen Junge Erwachsene, Studierende, Auszubildende, Erwerbslose, Senioren, Menschen mit Migrationshintergrund, etc. für Kultur begeistern und die Zugänge erleichtern
- Bochum als vielfältigen Kulturort in gesamter Breite wahrnehmbar(er) machen und dabei neben den klassischen „Flagschiffen“ an Kulturorten oder kulturellen Veranstaltungen, wie Schauspielhaus oder Ruhrtriennale, alle Bereiche in den Fokus rücken

Unterziele:

- Für die Kulturelle Bildung für Erwachsene (bzw. generationsübergreifend) müssen Konzepte erarbeitet werden. Dies sollten langfristige Einrichtungen/ Aktivitäten sein, damit eine Kontinuität gewährleistet wird. Im Rahmen der Bochum Strategie 2030/Talentschmiede kann dies zunächst verankert werden: Als Stärkung der Gemeinschaft, Attraktivität Bochums, Standortfaktor etc.
- Weiterbildungsformate für Multiplikator*innen und Interessierte müssen entwickelt und erprobt werden, dafür werden Mittel benötigt (z.B. Bildungsurlaube und andere Formate)
- Förderung von ehrenamtlichem kulturellem Engagement durch Entwicklung und Förderung niederschwelliger Angebote für Engagierte
- Infrastruktur der Weiterbildungseinrichtungen soll erneuert werden (z.B. „Haus des Wissens“)
- Dozent*innenhonorare müssen angemessen angepasst werden, da sie zu niedrig zur Sicherstellung qualitativ guter Angebote sind
- Nach Schließung der Zak in Bochum müssen die (finanzielle) Ressourcen auf bestehende kulturelle Weiterbildungseinrichtungen neu verteilt werden. Wichtiger Strang sollte nicht einfach versanden.
- Vernetzung der Weiterbildungsorte mit den Kulturorten
- Vernetzung von Kulturschaffenden und Kultur“genießenden“ bzw. –konsumenten
- Arbeitgeber*innen in Bochum sollen sich stärker öffnen in Hinblick auf (kulturelle) Weiterbildung ihrer Mitarbeiter*innen (Verdeutlichen von Win-Win-Situation)
- Aufmerksamkeit wecken - Menschen abholen und mitnehmen

Maßnahmen / Projekte / konkretisierte Handlungsoptionen:

- Aufstellung Weiterbildungsorte, die sich explizit auf Kulturelle Bildung im Rahmen der beruflichen Weiterbildung spezialisiert haben: z.B. Figurentheater-Kolleg, Fachbereich Kultur der VHS, etc.
- Schaffung einer neuen Plattform der Kulturellen Bildung in Bochum mit den unterschiedlichen Playern
- Geförderte Fortbildungen für Pädagog*innen/Multiplikator*innen und alle Interessierten sollen von Bildungseinrichtungen der Kulturellen Bildung angeboten werden.
- Geförderte Maßnahmen zur professionellen Ansprache, Qualifizierung und Begleitung von ehrenamtlichen Akteuren (z.B. ggf. Kulturlotsen)
- Vernetzung zwischen Arbeitswelt und Einrichtungen: Programme müssen entworfen werden
- Outreach Projekte sollen gefördert werden
- Bereitstellung von Projektmitteln für konkrete Projekte
- Personal muss dafür bereitgestellt werden
- Bereitstellung von ausreichenden Mitteln für Personal in den Weiterbildungseinrichtungen, die nicht vom WBG finanziert werden
- Öffnungszeiten der kulturellen Einrichtungen, wie Museen / Bibliotheken / etc. ändern, um weitere Zielgruppen zu erreichen. (Bsp. Das Kunstmuseum hat (außer Mittwoch) von 10.00 bis 17.00 Uhr geöffnet. Viele Zielgruppen kann man so nicht erreichen.)
- Förderung von zielgerichtetem bedarfsorientiertem Marketing/ Öffentlichkeitsarbeit
- Dezentrale mobile Kultur-(Info)-Angebote
- Kulturmobil bzw. „MS Kultur“ wie „MS Wissenschaft“
Kulturinfo-Bus, weit sichtbar, z.B. mit großer Skulptur auf dem Dach, in dem sich jede/ über kulturelle Bildungsangebote und Vernetzungsmöglichkeiten informieren kann und wo auch bereits attraktive kulturelle Events bzw. Mitmach-Aktionen, Performances, u.ä. stattfinden; dieser Bus/ dieses Mobil fährt durch die Stadt/ alle Stadtteile und kann sich auch in andere Aktivitäten wie Stadtteilstadt o.ä. einklinken

➤ „KulturMachtMobil“:

Kultur- und Bildungsticket „KulturMachtMobil“ -> Freie Fahrt zur Kultur und Bildung!
-> Fahrt der Preisstufe D zur Veranstaltung (Hin- und Zurück)

Umgekehrt: Gutschein für eine Bildungs- oder Kulturveranstaltung oder kostenfreie Veranstaltung beim Kauf eines (Monats-)Tickets

Positiver Nebeneffekt: Förderung der Nutzung des ÖPNV -> Förderung des Umweltschutzes

- Entwicklung eines Konzeptes für das Sammeln und Eintauschen von „Kulturbonuspunkten“ zum Tausch gegen Angebote im Bereich der kulturellen Bildung
(Klärung notwendig: Wo / Wie sollen diese gesammelt werden und gegen welche konkrete Leistung anschließend getauscht werden ?)

Kulturentwicklungsprozess (KEP) der Stadt Bochum
ERGEBNISKONFERENZ

HANDLUNGSFELD KULTURELLE BILDUNG UND TEILHABE

ERGEBNISSE DER ARBEITSGRUPPE



MITGESTALTENDE

KNOPP, TANJA / KUKULA-SCHMIDT, ARIANE / TÖPFER, CHRISTIAN /
WIEBUSCH, BASTIAN / HOHOFF, INA / HOLZMÜLLER, KATJA /
FREYMEYER, KARIN / DREIER, CARMEN / KUKLINSKI, KERSTIN /
POST, FRAUKE / GUETSOYAN, SETA / KOOP, NORBERT /
GUSE-BECKER, KERSTIN / HAMPE, ULLA / VAN DER LELY, UWE /
SANDER, REGINA / ICKENSTEIN, TIM / DR. RAWE, KAY / POST, MICHAEL

GESAMTZIEL

- In Bochum soll eine strukturierte, verlässliche, barrierefreie kulturelle Bildung entlang der Bildungskette im Sinne lebenslangen Lernens realisiert werden.

ALLGEMEINE UNTERZIELE

- Die Bedeutung der kulturellen Bildung muss hervorgehoben und gestärkt werden
- Abbau bürokratischer Hürden
- Leichter Zugang zu Kultur(bildungs-)veranstaltungen
- Vernetzung von Kulturschaffenden, Bildungseinrichtungen und Konsumenten
- Initiieren und Fördern langfristiger, nachhaltiger Kultur- und Bildungspartnerschaften
- Orte kultureller Bildung gehen verlässliche Bildungspartnerschaften ein
- Ausdehnung der kulturellen Kooperationen auf die Metropole Ruhr
- Generationsübergreifende kulturelle Bildung schaffen
- Stadt Bochum setzt sich dafür ein, dass kulturelle Bildung Pflichtaufgabe von Kommunen wird

MASSNAHMEN / KONKRETISIERTE HANDLUNGSOPTIONEN

- Verankerung der kulturellen Bildung im Etat der Stadt Bochum mit einem eigenen Haushaltsbudget
- Freie Fahrt zu Kultur- und Bildungsstätten
- Erstellung eines Mediums (digitale Plattform), wo man Kulturelle Bildungsangebote finden kann
- Einrichtung eines zentralen Fördermittelmanagements für kulturelle Bildung
- Vernetzungstreffen von Institutionen / Künstlern und Bildungseinrichtungen sowie finanzielle Förderung von Projekten
- Bessere Honorare / Vergütungen für Kulturvermittelnde werden verankert
- Gewinnung, Qualifizierung und Einsatz von „Kurlotsen“
- Förderung von ehrenamtlichem Engagement und niederschwellige Angebote für Engagierte
- Einrichtung von dezentralen Kinder-/Jugendkulturhäusern als "Kulturschulen" in den Stadtteilen, ggf. auch als generationsverbindende Häuser der kulturellen Bildung

ELEMENTARBEREICH (CA. 0-6 JAHRE)

• AUSGANGSLAGE

- frühe Kindheit = Fundament der Bildungsbiographie
- Immer mehr Kinder verbringen immer mehr Zeit in der Kindertagesstätte. Die Kita ist daher der ideale Ort um kulturelle Bildung möglichst vielen Kinder nahezubringen



• ZIELE

- Kulturelle Bildung ist ein kontinuierlicher und bedeutender Bestandteil des Lebens in der Kita
- Das Angebot ist kostenlos/kostengünstig und nachhaltig
- Regelmäßige kulturelle Angebote in der Kita und einzelne Besuche der Kinder an Kulturorten ergänzen sich
- Das Personal der Kita ist intensiv beteiligt



UNTERZIELE

- Die kulturelle Bildung umfasst in jeder Kita verschiedene Kunstsparten
- Inhalte werden an Themen, Anlässen, Projekten in der Kita angepasst
- Bildungseinheiten werden von Kulturexpert*innen und Erzieher*innen gemeinsam gestaltet
- Erzieherinnen und Erzieher sind fähig kulturelle Bildung in den Alltag der Kita weiterzuführen
- Der Besuch von Kulturorten ist kostenlos/kostengünstig und leicht zu bewältigen
- Eltern partizipieren an der kulturellen Bildung

MASSNAHMEN / KONKRETISIERTE HANDLUNGSOPTIONEN

- Vernetzung von kultureller Bildung und Kita → gemeinsames Programm
- Zentrale Anlaufstelle für kulturelle Bildung in der Kita
- Zusätzliche Mittel, um Angebote in Kita kostenlos/kostengünstig zu gestalten
- Rechtliche Voraussetzungen für Kitas werden geklärt
- Erzieher*innen werden intensiv kulturell weitergebildet
- Kulturorte bieten attraktive kostenlose/kostengünstige Angebote für Kita-Gruppen
- Wegeservice/kostenlose Beförderung für die Besuche in Kulturorten

PRIMARBEREICH (CA. 6-10 JAHRE)

• AUSGANGSLAGE

- Bedarf an Betreuung des Kindes über die Stundentafel hinaus nimmt von Jahr zu Jahr zu.
- Grundschulkinder sind und werden zukünftig von 8.00 Uhr bis 16.00 Uhr in der Einrichtung bleiben. → Grundschule muss stellvertretend für das Elternhaus Kinder an kulturelle Bildung heranführen.
- Grundschule = erste institutionelle Einrichtung, die von jedem Kind durchlaufen werden muss → die Einbindung der Familien ist in diesem Alter noch stark gegeben



• ZIELE

- Kulturelle Bildung zur Ausbildung einer kreativen Persönlichkeit = grundlegendes Ziel der schulischen Arbeit im Primarbereich
- Teilhabe an Angeboten muss allen Schülerinnen und Schülern ermöglicht werden



UNTERZIELE

- Verlässliche strukturierte Heranführung an unterschiedliche kulturelle Angebote
- Kennenlernen und Erprobung unterschiedlicher künstlerischer Darstellungsformen
- Regelmäßige kulturelle Angebote in der Grund- bzw. Förderschule und Besuche der Kinder an Kulturorten ergänzen sich
- Das Angebot ist kostenlos/kostengünstig, einfach realisierbar und nachhaltig

KONKRETISIERTE HANDLUNGSOPTIONEN

- Kunstschaffende und Kulturvermittelnde sollen Schulen regelmäßig und strukturiert aufsuchen und dort im Unterricht oder in der OGS unterstützend wirken.
- Qualifizierung und Begleitung von Ehrenamtlichen
- Schaffung eines neuen Kulturbildungsprogrammes für alle Schulen im Primarbereich: „JeKiKu - Jedem Kind Kultur“
- Abbau bürokratischer Hürden durch Vereinfachung von Prozessen
- Zielgruppenrelevante und altersgerechte Angebote der Kulturorte
- Sicherstellung regelmäßiger Besuche verschiedener Kulturstätten als außerschulische Lernorte durch konzeptionelle Verankerung im Schulprogramm jeder Schule im Primarbereich und Sicherung der Finanzierung
- Fahrt mit dem ÖPNV sollte kostenlos sein/Wegeservice mit ehrenamtlichen kulturinteressierten Begleitern

SEKUNDARBEREICH (JUGENDALTER)

• AUSGANGSLAGE

- Sekundarbereich = vielfältige Schullandschaft mit ganz unterschiedlichen Profilen, curricularen Vorgaben, Anforderungen und Zielgruppen
- Es braucht schulformspezifische Arbeitsgruppen
- Ziele und Maßnahmen haben daher einen ersten Vorschlagscharakter und sind als Denk- und Anregungsraum zu verstehen:



• ZIELE

- Kulturelle Bildung und Demokratieerziehung = grundlegende Ziele des Sekundarbereichs
- Teilhabe an Angeboten muss allen Schülerinnen und Schülern ermöglicht werden



UNTERZIELE

- Transparenz hinsichtlich der Angebote und Möglichkeiten im Bereich der Kooperationen zwischen Kultur und Schule schaffen
- nachhaltige Strukturen zur Kooperation zwischen unterschiedlichen Bildungspartnern fördern
- verlässlich finanzielle Ressourcen ohne bürokratische Hürden zur Förderung der u. g. Maßnahmen / Projekte bereitstellen
- Bekenntnis Bochums zur Kulturellen Bildung

MASSNAHMEN / KONKRETISIERTE HANDLUNGSOPTIONEN

- nachhaltige/verlässliche Bildungspartnerschaften unterstützen → unbürokratische Finanzierungshilfe
- Leitfaden für Fördermöglichkeiten/-töpfe
- Erstellung eines Verzeichnisses bestehender und gesuchter Kooperationen / Bildungspartnerschaften (Online-Plattform)
- JeKiKu bis zum Ende der Mittelstufe
- freie Fahrt mit ÖPNV zu den Kultureinrichtungen
- Verbesserung des Angebots auch der Bochumer Kultur-„Leuchttürme“ für Kinder ab 12/13-16 Jahre (Klassen 7-10)
- Einrichtung eines „Hauses für Kinder und Jugendkultur“
- Ausdehnung der kulturellen Kooperation auf die Metropole Ruhr
- Angebote schaffen, in denen kulturelle Praxis „erfahren“ bzw. kreativ gelebt werden kann und nicht nur rezipiert bzw. konsumiert wird
- Bedürfnislagen und Interessen der Schülerinnen und Schüler systematisch eruieren
- kulturelle Bildung auch als Demokratieverziehung und politische Bildung verstehen und begreifen

ERWACHSENENALTER (LEBENSLANGES LERNEN)

- ZIELE

- Kulturellen Bildung für Erwachsene durch die Kommune und als wesentliche Aufgabe aufgreifen
- Zugänge erleichtern für alle
- Lust auf und an Kultur wecken → Junge Erwachsene, Studierende, Auszubildende, Erwerbslose, Senioren, Menschen mit Migrationshintergrund, etc. für Kultur begeistern und die Zugänge erleichtern
- Bochum als vielfältigen Kulturort in gesamter Breite wahrnehmbar(er) machen

UNTERZIELE

- Konzepte erarbeiten → langfristige Einrichtungen/ Aktivitäten, damit eine Kontinuität gewährleistet wird
- Weiterbildungsformate für Multiplikator*innen und → Mittel benötigt
- Förderung von ehrenamtlichem kulturellem Engagement → niederschwellige Angebote für Engagierte
- Infrastruktur der Weiterbildungseinrichtungen soll erneuert werden (z.B. „Haus des Wissens“)
- Dozent*innenhonorare müssen angemessen angepasst werden
- Nach Schließung der Zak in Bochum müssen die (finanzielle) Ressourcen auf bestehende kulturelle Weiterbildungseinrichtungen neu verteilt werden
- Vernetzung der Weiterbildungsorte mit den Kulturorten
- Vernetzung von Kulturschaffenden und Kultur“genießenden“ bzw. –konsumenten
- Arbeitgeber*innen in Bochum sollen sich stärker öffnen in Hinblick auf (kulturelle) Weiterbildung ihrer Mitarbeiter*innen

MASSNAHMEN / KONKRETISIERTE HANDLUNGSOPTIONEN

- Aufstellung Weiterbildungsorte, die sich explizit auf Kulturelle Bildung im Rahmen der beruflichen Weiterbildung spezialisiert haben
- Schaffung einer neuen Plattform der Kulturellen Bildung in Bochum
- Geförderte Fortbildungen für Pädagog*innen/Multiplikator*innen und alle Interessierten
- Geförderte Maßnahmen zur professionellen Ansprache, Qualifizierung und Begleitung von ehrenamtlichen Akteuren (z.B. ggf. Kulturlotsen)
- Vernetzung zwischen Arbeitswelt und Einrichtungen
- Outreach Projekte sollen gefördert werden
- Bereitstellung von ausreichenden Mitteln für Personal in den Weiterbildungseinrichtungen
- Öffnungszeiten an Zielgruppen anpassen
- Kulturmobil bzw. „MS Kultur“ wie „MS Wissenschaft“
- Kulturinfo-Bus
- Kultur- und Bildungsticket „KulturMachtMobil / Umgekehrt: Gutschein für eine Bildungs- oder Kulturveranstaltung beim Kauf eines (Monats-)Tickets

VIELEN DANK
FÜR IHRE AUFMERKSAMKEIT

